

PRESSEMITTEILUNG

23. Juni 2021

McKinsey-Report „Deutschland 2030“

Deutschland kann mit mutigen Schritten Wachstum bis 2030 verdoppeln

- McKinsey: „Deutschland braucht eine kreative Erneuerung.“
- Transformation der Unternehmen in allen Segmenten der Wirtschaft und die Schaffung unterstützender Strukturen zur Bewältigung der Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft erforderlich
- McKinsey-Umfrage: Mehr als zwei Drittel der Deutschen erwarten bis 2030 radikalen Wandel; vor allem Jüngere positiv
- Über sechs Handlungsfelder kann Deutschland sein durchschnittliches Wachstum auf 2% bis 2030 verdoppeln

DÜSSELDORF. Angesichts der fundamentalen Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft braucht Deutschland eine kreative Erneuerung. Das heißt eine Transformation in allen Segmenten der Wirtschaft und die Weiterentwicklung kritischer Rahmenbedingungen. So kann Europas größte Volkswirtschaft vor dem Hintergrund technologischer Disruption, demographischer Entwicklung, Emissions- und Nachhaltigkeitsziele und Spannungen in den globalen Handelsbeziehungen seinen Wohlstand erhalten und Wachstumschancen nutzen. Bis 2030 könnte Deutschland sein durchschnittliches BIP-Wachstum auf 2 Prozent beschleunigen. Damit würde der Durchschnittswert der vergangenen zwei Jahrzehnte von 1,1% Pro-Kopf-Wachstum verdoppelt und stellt zudem eine Verdopplung des derzeit erwarteten Wachstums bis 2030 in Höhe von 0,8-0,9% dar. Zum Ende der Dekade ist sogar eine höhere Wachstumsdynamik möglich. Das ist das Ergebnis des heute veröffentlichten Reports „Deutschland 2030 – Kreative Erneuerung“ der Unternehmensberatung McKinsey & Company.

Fabian Billing, Deutschlandchef McKinsey: „Deutschland braucht eine kreative Erneuerung. Disruptive, radikal neue Lösungen sowie Technologiekompetenz sind eine wichtige Basis dafür. In der COVID-19-Pandemie hat Deutschland gezeigt, zu welchen Veränderungen wir in kürzester Zeit in der Lage sind. Die Krise war Adrenalin für Innovationen. Diese Dynamik müssen wir erhalten. Nicht die Erhaltung des Status Quo, sondern der Aufbruch und die mit ihm verbundenen Chancen ermöglichen auch künftig die Teilhabe an Fortschritt und Chancen im Sinne der sozialen Marktwirtschaft.“

Die vergangenen 20 Jahre waren für Deutschland eine globale Erfolgsgeschichte: Mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Wachstum von 1,1% in den Jahren 2000 bis 2019 liegt Deutschland auf dem Niveau der USA (1,2%). Auch in Sachen Nachhaltigkeit ist Deutschland in der Führungsgruppe, gemessen an den Sustainable Development Goals

(SDG) der Vereinten Nationen. Verglichen mit den USA ist die Einkommensverteilung hierzulande ausgeglichener (Gini-Koeffizient 29,7 vs. 41,4), der CO₂-Ausstoß pro Kopf um 45% niedriger und der soziale Fortschritt höher (Rang 11 vs. Rang 28 im Social Progress Index von 163 Ländern).

Doch die Dringlichkeit eines Umdenkens ist gerade in jüngerer Zeit unübersehbar geworden: Die rasante technologische Entwicklung, vor allem der Künstlichen Intelligenz (KI), die großen Anstrengungen, die zur Begrenzung des Klimawandels erforderlich sind, die Alterung der Gesellschaft sowie Spannungen in den globalen Handelsbeziehungen sind Kennzeichen des Wandels.

Eckart Windhagen, Senior Partner McKinsey: „Die Faktoren, die Deutschlands Erfolgsgeschichte der vergangenen 20 Jahren getrieben haben, verlieren erkennbar an Kraft. Der Außenbeitrag zur deutschen Wirtschaftsleistung lässt sich unter den heutigen Rahmenbedingungen nicht sinnvoll steigern. Der Industriesektor, traditionell eine wesentliche Stütze des wirtschaftlichen Erfolgs, ist zuletzt kaum noch gewachsen. In allen Segmenten der Wirtschaft – Industrieunternehmen, Mittelstand und Gründungsszene – brauchen wir eine beschleunigte Verlagerung von Ressourcen auf Zukunftsthemen. Und zusätzlich, bildlich gesprochen, ein Upgrade des Betriebssystems, also der Strukturen, die diesen Wandel unterstützen.“

McKinsey-Umfrage: Bewusstsein für Umbruch und Optimismus insbesondere bei den Jüngeren

Ein umfassender Wandel trifft auf eine vergleichsweise große Zuversicht und Aufbruchsstimmung: Vor allem die jüngere Generation sieht dem Wandel positiv entgegen. Dies zeigt eine repräsentative McKinsey-Befragung aus dem Frühjahr 2021 unter den heute 20- bis 40-Jährigen, also der Generation, die in den kommenden Dekaden das Gros der Erwerbstätigen stellt. Mehr als zwei Drittel der Befragten erwarten bis 2030 einen deutlichen oder sogar radikalen Wandel in Deutschland. Befragt nach den Bereichen, die in diesem Wandel besonders wichtig sind, nennen die Teilnehmenden an vorderster Stelle ein führendes Gesundheitssystem, eine gesunde Umwelt, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und ein modernes Bildungssystem.

Fast die Hälfte der 20- bis 29-Jährigen erwartet eine bessere oder viel bessere Situation von Gesellschaft und Wirtschaft bis 2030; in der Gruppe der 40- bis 65-Jährigen sind es nur 37%. Gleichzeitig sehen die 20- bis 29-Jährigen mit 48% deutlich stärker eine Aufbruchsstimmung im Land als die 40- bis 65-Jährigen mit 34%.

Sechs Handlungsfelder für die kreative Erneuerung Deutschlands

Für den Übergang zu einem Wirtschaftsmodell mit dem Mantra „kreative Erneuerung“ müssen sechs Handlungsfelder adressiert werden: Zum einen die Transformation der Unternehmen in allen Segmenten der Wirtschaft (Handlungsfelder 1-3), zum anderen die Schaffung unterstützender Strukturen (Handlungsfelder 4-6).

1. Spitzenunternehmen: Transformation in wachstumsstarke Felder

Die Bedeutung globaler Spitzenunternehmen mit ihrem überdurchschnittlichen Anteil an Forschung und Entwicklung (F&E) und als Anker für ganze Industrie-Cluster ist in den vergangenen Dekaden weiter gestiegen. 87% der Aufwendungen für F&E in Deutschland in 2017 wurden von größeren Unternehmen (> 500 Beschäftigte) getätigt. Eines von vier

Dax- und MDAX-Unternehmen kommt aus einem Sektor mit hohem Wachstumsmomentum.

Deutsche Spitzenunternehmen können die Transformation zu mehr Wachstumsmomentum anführen: in den traditionellen Kernsektoren wie z.B. Automobil, Maschinenbau und Chemie mit erfolgreichen Erneuerungen der Geschäftsmodelle, im Produktangebot und den Herstellungsprozessen, in Sektoren mit hohem Momentum durch mehr Spitzenunternehmen in Geschäftsfeldern wie z.B. Informations- und Datengeschäften, Software und Pharma. Allerdings wird eine bloße Verschiebung der Aktivitäten einzelner Unternehmen in ein ergänzendes Geschäftsfeld nicht ausreichen, um auch künftig eine bedeutende Rolle im globalen Wettbewerb zu spielen. Vielmehr liegen die attraktivsten Zukunftsaussichten in sektorübergreifenden Wachstumsfeldern. In einem auf Deutschlands Stärken ausgerichteten dynamischeren Portfolio kann das jährliche BIP-Wachstum in 2030 durch dieses erhöhte Momentum um 0,2-0,3 Prozentpunkte erhöht werden.

2. Mittelstand: Vom Produktspezialisten zum Ökosystemspieler

Über 90% der führenden mittelständischen Unternehmen kommen aus dem Hardwareproduktion. Jetzt müssen die bisherigen reinen Hardwareproduzenten zusätzlich Software und Systemsteuerungen entwickeln und die neuen Produkte in das Internet der Dinge integrieren, um auch in Zukunft eine wesentliche Rolle im Gesamtsystem zu spielen. 0,4 Prozentpunkte zusätzliches Wachstum bis 2030 in Deutschland sind allein durch die breite Nutzung von KI und Automatisierung möglich. Im breiten Mittelstand ist Digitalisierung das drängendste Thema: In der Pandemie sind bei den meisten kleineren Unternehmen die Digitalinvestitionen zurückgegangen, während die Top-Unternehmen beschleunigt haben. Die Digitalisierung jetzt wieder aufzunehmen und in den nächsten Jahren zum Erfolg zu führen, ist eine Priorität.

3. Gründungen – „scaled from Europe“: Kommerzialisierung und Skalierung stärken

Gründer:innen sind in Deutschland zwar seit einem Jahrzehnt im Aufwind. Das Venture Capital Funding hat sich zwischen 2010 und 2020 verzehnfacht. Trotz aktueller Erfolge wurden in Deutschland im vergangenen Jahr nicht einmal 10% des Risikokapitals aktiviert wie beispielsweise in den USA (USA 137 Mrd. EUR, China 50 Mrd. EUR, Deutschland 6,4 Mrd. EUR). Derzeit gibt es 18 „Unicorns“ im Land, also junge innovative Unternehmen mit einer Marktbewertung von mehr als 1 Mrd. USD vor dem Börsengang oder einem Exit. Dabei wären mehr als die Hälfte der von McKinsey in Deutschland befragten 20-40-Jährigen bereit, unternehmerisch tätig zu werden, und jeder Zehnte würde sogar gern selbst gründen. Als Haupthindernis werden fehlendes Eigenkapital und ein zu hoher bürokratischer Aufwand genannt.

Graciana Petersen, Partnerin McKinsey: „Als Basis für erfolgreiche Unternehmensgründungen und deren Skalierung braucht es eine noch bessere Verknüpfung von Forscher:innen mit Unternehmertum, das Fördern einer umfassenden Gründerkultur – etwa indem man Misserfolge als Lernschritt anerkennt – und noch mehr Wissen über den Zugang zu Kapital.“

4. Investitionen in Technologieführerschaft: F&E Ausgaben verdoppeln

Die Anzahl der aktiven Weltklassepatente hat sich in den letzten 20 Jahren global versiebenfacht. Wer in der Technologieführerschaft abfällt, der fällt früher oder später auch in der Wertschöpfung ab. McKinsey hat über 40 Technologien kategorisiert und nach technischer Reife, Branchenwirkung und Dynamik priorisiert. Das Ergebnis zeigt relative Stärken von Deutschland in Forschung zu Automatisierung, nachhaltiger Energie, Materialien 2.0 und bei der Bio-Revolution, aber auch kritische Schwächen in Feldern wie angewandter Künstlicher Intelligenz (KI) und Next-Generation Computing. So liegt die Zahl der deutschen Weltklassepatente in angewandter KI und Next-Gen Computing deutlich hinter dem Fair Share, der den Anteil an der Gesamtheit der Weltklassepatente unter Berücksichtigung des volkswirtschaftlichen Größenverhältnisses zum Spitzenreiter USA beziffert. Und das ist kritisch, berücksichtigt man die Rolle dieser Zukunftstechnologien für das Wachstum. Zudem gelangen in diesen Bereichen wissenschaftliche Durchbrüche zu selten bis zur Kommerzialisierung oder Skalierung; die Übersetzung der Ideen in Produkte und Dienstleistungen bleibt oft auf der Strecke.

Eine Verdopplung der privaten und öffentlichen Investitionen in F&E und ein gezielter, starker Ausbau der (digitalen) Infrastruktur können das BIP-Wachstum bis 2030 schätzungsweise um 0,5 Prozentpunkte erhöhen.

Über Investitionen in F&E hinaus braucht es auch noch mehr Wissen und Transparenz in die Technologie für die Anwender:innen. Denn weniger als die Hälfte der von McKinsey befragten 20- bis 40-Jährigen in Deutschland glaubt, dass sich technologischer Fortschritt positiv auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirkt. Mehr als die Hälfte zeigt sich nicht offen für Innovationen. Dieser Skepsis muss offen begegnet und es muss systematisch zu Technologien hingeführt werden.

5. Transformation in die Zukunft der Arbeit: Wandel von 10,5 Mio. Jobs organisieren

Bis 2030 werden rund 4,0 Mio. Beschäftigte in andere berufliche Tätigkeitsfelder wechseln müssen – knapp 10% der Beschäftigten. Zusätzlich müssen über 6,5 Mio. in erheblichem Umfang neue Fähigkeiten aufbauen – allein, um die fortschreitende Digitalisierung umzusetzen. Ein neues, auf lebenslanges Lernen ausgerichtetes (Weiter-)Bildungssystem qualifiziert die Erwerbsbevölkerung für die Arbeitswelten der Zukunft, die sich dynamisch weiterentwickeln werden. Dabei kann Deutschland bewährte Systeme wie duale Ausbildung, Fachhochschulen, Universitäten und entsprechende Lernplattformen nutzen. Neu entwickelte Curricula definieren die erforderlichen technologischen und sozialen Kompetenzen der Beschäftigten von morgen.

6. Staat als ergebnisorientierter Partner

Der Staat mit seiner Fähigkeit zur Übernahme langfristiger und hoher Risiken spielt eine wichtige Rolle für die Investitionen in kritische Infrastrukturen und Basistechnologien. Darüber hinaus hat er eine entscheidende Rolle, den Rahmen für eine beschleunigte Dynamik der Wirtschaft zu setzen. Zwei Prioritäten stehen im Vordergrund: (i) Ganzheitliche Regulierung sicherstellen, z.B. Planungssicherheit für die Energiewende schaffen. Wir sind in den 1990ern mit Vorsprung gestartet, doch die Wende stockt, auch weil private Investoren noch mehr Klarheit über die langfristige Regulierung brauchen. (ii) Stärker ergebnisorientierte Verwaltung. Die Digitalisierungs-Großprogramme kommen voran. Erfolge insbesondere der sogenannten Speedboats werden wirksam.

Genehmigungsverfahren für Netzinfrastrukturen und andere Großprojekte sind eine Priorität für die nächsten Jahre.

„Deutschland hat eine einzigartige Chance, die kreative Erneuerung mit demselben Elan voranzutreiben, wie der Pandemie begegnet wurde. Wir müssen den Innovationsschwung und die kreative Erneuerung für werthaltiges Wachstum nutzen“, so Fabian Billing.

Den kompletten McKinsey Report „Deutschland 2030 – Kreative Erneuerung“ finden Sie unter mck.co/deutschland2030

Mit dieser Publikation möchte McKinsey Denkanstöße geben für eine zukunftssichere Weiterentwicklung des deutschen Wirtschaftsmodells sowie Orientierung für das Handeln von Unternehmen, Management, Gründer:innen, Investor:innen, Forscher:innen, der öffentlichen Hand und Politiker:innen. Die Basis dafür bilden eine Vielzahl von allgemein verfügbaren Daten, umfassende Interviews, eine repräsentative McKinsey-Umfrage mit über 5.000 Teilnehmenden in Deutschland, darauf aufbauende Forschungsarbeiten sowie die praktischen Erkenntnisse aus der Beratungsarbeit von McKinsey in Deutschland und weltweit.

Über McKinsey

McKinsey & Company ist die in Deutschland und weltweit führende Unternehmensberatung für das Topmanagement. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Klienten bietet McKinsey unter anderem strategische Beratung, digitale Transformation, Talententwicklung, Risikomanagement, Marketing, Design, Prozessoptimierung und funktionale Exzellenz für Privatunternehmen, öffentliche Einrichtungen und soziale Organisationen. In Deutschland und Österreich ist McKinsey mit Büros an den Standorten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Wien aktiv, weltweit mit über 130 Büros in 67 Ländern. Gegründet wurde McKinsey 1926, das deutsche Büro 1964. Globaler Managing Partner ist Kevin Sneader; Bob Sternfels wurde im März gewählt und wird die Rolle des Global Managing Partners am 1. Juli 2021 übernehmen. Für Deutschland und Österreich zuständig ist seit März 2021 Fabian Billing.

Erfahren Sie mehr unter: <https://www.mckinsey.de/uber-uns>

Sie haben Rückfragen? Wenden Sie sich bitte an:

Marion Nagl, Telefon 089 5594 8870,
E-Mail: marion_nagl@mckinsey.com

Philipp Hühne, Telefon 0211 136 4486
E-Mail: Philipp_Huehne@mckinsey.com

www.mckinsey.de/news

Alle Pressemitteilungen im Abo unter <https://www.mckinsey.de/news/kontakt>